

BUKARESTER TAGBLATT

Abonnements... Für 1 Jahr Lei 30.-

Inserate... werden in der Geschäftsstelle...

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten. Die Zeitung erscheint täglich in den Morgenstunden.

Redaktion, Verwaltung und Druckerel: Str. Särindar 9-11 (früher Adeverul) Freitag, 16. März 1917.

Revolution in Petersburg.

Die Ereignisse, auf die wir gestern unsere Leser hingewiesen, haben sich überstürzt...

Sache der Dumaopposition zu der ihren machten. Die russischen Massen aber werden genau wie die Soldaten...

Die russischen Revolutionäre an der Arbeit.

Stockholm, 14. März (Tel.) Der schwedischen Zeitung „Dagens Nyheter“ zufolge...

Frankreich in Not.

Aus den schweren Wolken, die sich immer drauener ueber dem Haupte des Ministeriums Briand zusammengeballen...

Deutscher Heeresbericht.

GROSSES HAUPTQUARTIER, 15. März 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Regenwetter blieb das Artilleriefuer in den meisten Abschnitten gering...

Oestlicher Kriegsschauplatz: Front des Gen.-Feldm. Prinz Leopold von Bayern: Bei Witonic am Stochod und bei Jannica südlich des Danjester wurden...

Mazedonische Front: Auf beiden Ufern des Prespa-Sees und nördlich von Monastir setzten sich gestern die Franzosen starke Kräfte mit den gleichen verlustreichen Misserfolgen wie an den Vortagen zum Angriff ein.

Oesterreich-ungarischer Heeresbericht. WIEN, 15. März 1917.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: Ausser stellenweise lebhafter feindlicher Artillerietätigkeit keine Ereignisse von Belang.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nördlich Stanislaw und südlich Solotwin brachten unsere Stosstruppen von erfolgreichen Unternehmungen 106 Gefangene, 6 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz: Der Artilleriekampf lebte in einzelnen Frontabschnitten wieder auf. An unserer Front nördlich von Asiago drangen heute früh Abteilungen des italienischen Regiments Nr. 27 durch Schneetunneln in die feindlichen Gräben...

Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der Vojusa keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Osmanische Heeresberichte.

Konstantinopel, 13. März. Tigrisfront: Unsere Truppen bezogen eine neue Stellung in der Gegend von Davjeo. Kaukasusfront: Auch gestern wiederholten sich an verschiedenen Stellen die Unternehmungen feindlicher Patrouillen.

Sarrailarmee an der Hauptfront, oder auch nur hinter der Front zur Verfügung hatte, wo es so sehr an Kräften mangelt.

Wie aus Paris gemeldet wird, hoert man dort in stiller Nacht schon seit mehreren Tagen das Bombardement von der Somme-Front selbst im inneren Stadtgebiet, sodass die letzten Kammerstimmungen...

Vergeblich hatte das Kabinett die Deputierten, all ihre Wut, all ihre Erbitterung, alles was sie mit schweren Sorgen bedrueckte, sich in endlosen Reden vom Herzen reden lassen...

Die Erregung, die bereits gross war, steigerte sich noch, als Ministerpräsident Briand zu Beginn seiner Rede betonte, dass die ganze Debatte ausschliesslich politischen Charakter angenommen habe.

in 'schwebender' Luft. Der Vollendung eines Schicksals zu haben, als dessen Meister es sich nicht mehr zu fühlen vermag.

Der französische Kriegsminister zurueckgetreten. Paris, 15. März (Tel.) Der Kriegsminister Lyautey ist zurueckgetreten.

Eine belgische Bitte an den deutschen Kaiser. Brüssel, 15. März (Tel.) Namhafte Belgier verschiedener Parteirichtungen hatten sich kurzlich an den deutschen Kaiser mit der Bitte gewandt...

Feindliche Umgruppierung im Westen. Lugano, 13. März. „Corriere della Sera“ berichtet, dass infolge der letzten strategischen Frontverschiebungen der Deutschen an der Ancre eine abermalige Umgruppierung der englisch-französischen Kräfte begonnen habe.

Liebkechts Mandatsnachfolger. Berlin, 15. März (Tel.) Bei der Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreis Potsdam-Osthavelland, der bisher vom Rechtsanwalt Liebkecht vertreten war, wurden fuer Stahl, den Vertreter der sozialdemokratischen Mehrheit (Gruppe Scheidemann), 12886 Stimmen und fuer Mehring (soz. Arbeitsgemeinschaft) 3930 Stimmen abgegeben.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Frankreichs. Berlin, 15. März. Zur selben Zeit, da ein Lyoner Funkspruch vom 13. März verkündet, dass die wirtschaftliche und finanzielle Lage Frankreichs sich fortschreitend bessere, ausser sich eine Reihe namhafter Kenner der französischen Verhältnisse in genau entgegengesetztem Sinne.

Die wirtschaftliche Lage Frankreichs auch unabhängig von den englischen Massnahmen immer bedrohlicher gestaltet, zeigt folgende Zahlen des Internationalen Agricultural Institutes, das einem Telegramm des „Daily Telegraph“ vom 21. Februar zufolge, berechnet, dass die Kartoffelernte 1916 in Frankreich 21,4% weniger als das Durchschnittsergebnis der Jahre 1909 bis 1913 betrug.

Die wirtschaftliche Lage Frankreichs auch unabhängig von den englischen Massnahmen immer bedrohlicher gestaltet, zeigt folgende Zahlen des Internationalen Agricultural Institutes, das einem Telegramm des „Daily Telegraph“ vom 21. Februar zufolge, berechnet, dass die Kartoffelernte 1916 in Frankreich 21,4% weniger als das Durchschnittsergebnis der Jahre 1909 bis 1913 betrug.

Die wirtschaftliche Lage Frankreichs auch unabhängig von den englischen Massnahmen immer bedrohlicher gestaltet, zeigt folgende Zahlen des Internationalen Agricultural Institutes, das einem Telegramm des „Daily Telegraph“ vom 21. Februar zufolge, berechnet, dass die Kartoffelernte 1916 in Frankreich 21,4% weniger als das Durchschnittsergebnis der Jahre 1909 bis 1913 betrug.

Die wirtschaftliche Lage Frankreichs auch unabhängig von den englischen Massnahmen immer bedrohlicher gestaltet, zeigt folgende Zahlen des Internationalen Agricultural Institutes, das einem Telegramm des „Daily Telegraph“ vom 21. Februar zufolge, berechnet, dass die Kartoffelernte 1916 in Frankreich 21,4% weniger als das Durchschnittsergebnis der Jahre 1909 bis 1913 betrug.

Die Betriebe voellig lahm liegen. Glas ersatz kaeme nicht in Frage, da die französische Glasindustrie ohnehin mit grossen Schwierigkeiten zu kaempfen habe.

Der Einfluss des U-Bootkrieges auf die Operationen zu Lande.

Gegenueber der Behauptung des englischen Premierministers, Lloyd George, die englische Regierung werde binnen kurzem des U-Bootkrieges Herr werden, hat der deutsche Reichskanzler im Reichstage am 27. Februar die Erklarung abgegeben, dass die bisherigen Erfolge des erst seit dem ersten Februar gefuehrten U-Bootkrieges die Erwartungen unserer Marine bei weitem uebertroffen.

Die Bäume der Reichskanzler woerthlich — haben wir die volle Berechtigung, der weiteren Entwicklung des Segkrieses, die sich steigern wird, mit seinen Rueckwirkungen auf die Kriegslage unserer Feinde mit aller Gewissheit entgegenzusehen.

Die Bäume der Reichskanzler woerthlich — haben wir die volle Berechtigung, der weiteren Entwicklung des Segkrieses, die sich steigern wird, mit seinen Rueckwirkungen auf die Kriegslage unserer Feinde mit aller Gewissheit entgegenzusehen.

Die Bäume der Reichskanzler woerthlich — haben wir die volle Berechtigung, der weiteren Entwicklung des Segkrieses, die sich steigern wird, mit seinen Rueckwirkungen auf die Kriegslage unserer Feinde mit aller Gewissheit entgegenzusehen.

Die Bäume der Reichskanzler woerthlich — haben wir die volle Berechtigung, der weiteren Entwicklung des Segkrieses, die sich steigern wird, mit seinen Rueckwirkungen auf die Kriegslage unserer Feinde mit aller Gewissheit entgegenzusehen.

Die Bäume der Reichskanzler woerthlich — haben wir die volle Berechtigung, der weiteren Entwicklung des Segkrieses, die sich steigern wird, mit seinen Rueckwirkungen auf die Kriegslage unserer Feinde mit aller Gewissheit entgegenzusehen.

den und zwar nicht allein der Kriegsmarine, sondern auch der Armee und damit mittelbar diejenige der Operationen in Lande empfindlich berührt. In erster Linie gilt dies derjenigen Länder, die auf die Zufuhr über See in dieser Beziehung hauptsächlich angewiesen sind; aber auch solchen Ländern, die über die erforderlichen Rohstoffe fuer Kriegsmaterial selbst, d. h. ohne Seefahrt verfügen, muss die Verrichtung grosser Mengen solchen Materials in hohen Grade stoerend auf die Kriegstaetigkeit wirken und kann, unter Umständen sogar zu einer Katastrophe fuehren.

Neben dieser mehr mittelbaren Wirkung des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf die Kriegstaetigkeit unserer Gegner wird sich dessen Einfluss jedoch auch unmittelbar auf die Operationen in Lande geltend machen. In dieser Beziehung kommt hauptsächlich zwei Kriesschaepfeiler, der westliche fuer die englische und der suedoestliche fuer die Orientarmee bei Salonik in Betracht.

Was den ersteren anbetrifft, so braucht man sich nur zu vergegenwaertigen, dass die englische Armee in Nordfrankreich ihren gesamten Bedarf an Personal und Material ueber den Kanal zugefuehrt erhalten muss, um zu verstehen, welche Schwierigkeiten fuer ihre Operationen entstehen muessen, wenn es unseren U-Booten gelingen sollte, diese Zufuhr im grosserem Umfange dauernd zu stoeren. Die hierin liegende Gefahr fuer die Operationen der englischen Armee in Frankreich werden daher in England auch nicht verkannt, wie aus einem kuerzlich in der englischen Presse veroeffentlichten bemerkenswerten Artikel hervorgeht. Der Verfasser will in dem uneingeschränkten U-Bootkrieg den Beginn einer gross angelegten Offensive der Deutschen sehen, die damit die linke Flanke der englischen Stellungen in Frankreich zu umfassen und so die Verbindung der englischen Armee mit ihrer Basis in der Heimat zu unterbinden trachten.

der Ancre durch unsere Truppen vorgeherrscht hat. Die Ueberraschung — sagten sie — sei allgemein gross gewesen und die Raemung aenscheinbar nur durch einen Zufall bemerkt worden. Ein englischer Soldat habe sich naemlich in das Gebiet der ehemaligen deutschen Graben verlaufen und sei darin die ganze Nacht umhergeirrt, ohne auf einen Deutschen zu stossen. Erst am Morgen fand er sich in die englischen Linien zurueck und machte seine Meldung. Darauf sei das Vorruecken der englischen Fussstruppen fuer die folgende Nacht angeordnet worden. Die Gefangenen gaben ihm Erstaunen darueber aus, dass die Losloesung der deutschen Truppen so voellig unbemerkt vor sich gehen konnte, und sie meinten, es sei ihnen ein Raetsel, wie bei dem Mangel fahrbarer Wege und der Verschlammung des Gelaeudes die englische Artillerie der Infanterie schnell genug wird folgen koennen.

Die Kämpfe an der Ancre.

Kus dem Grossen Hauptquartier wird uns geschrieben: Die Schlacht an der Sonme hatte mit den Kämpfen der letzten November-Woche 1916 ihre End gefunden. In neun Monaten eines beispiellos blutigen Ringens hatte der Feind nicht einmal die taktischen Ziele erreicht, deren Erkaempfung er fuer die ersten Tage seiner Offensive in Aussicht genommen hatte; den Besitz der militaerisch wie wirtschaftlich gleich bedeutungslosen Provinzstaedchen Bapaume und Peronne. Die strategische Aufgabe: Die Durchbrechung der deutschen Westfront mit dem Ziele der Befreiung Nordfrankreichs und Belgiens — Ziele, welche die feindlichen Heeresbefehle unzweifelhaft als die eigentliche Aufgabe der Sommer-Offensive bezeichnet hatten — war voellig gescheitert.

Trotzdem war man sich auf deutscher Seite darueber voellig klar, dass der Feind die Kampfhandlung an der Sonme keineswegs als aufgegeben betrachtete. Lediglich die unguenstigen Witterungsverhaeltnisse der Monate Dezember und Januar hatten seinen Anstrengungen ein vorlaeufiges Ende bereitet. Immerhin hatten die zachen Bemuehungen des Feindes, an Stelle des nicht erzwingbaren Durchbruchs die allmaeliche Zurueckdraengung unserer Front zu erzielen, die Folge gehabt, dass unsere zum Beginn des Stellungskrieges entstandene Linie zwischen Arras und Roye eine starke Einbuchtung erlitten hatte. Besonders empfindlich machte sich das an jener Ecke geltend, wo noerdlich Albert der Lauf der Ancre die helderstaerke Stellungen durchschnitt. Hier sprang die deutsche Linie mit einer scharfen Zacke in die in Feindeshand befindliche Gebiet vor, und die Verteidiger dieser Zacke sahen sich beim Wiederaufleben der Kämpfe einem sie von drei Seiten umschliessenden konzentrischen Feuer ausgesetzt, das den Mitte Januar einsetzenden Teilverstoesen des Feindes wirksam vorarbeitete. Ein stueckweises Aufgeben dieser Ecke schien zweckmassig, um dem Verteidiger den Zwang zu ersparen, unvorbereitet in einer erst unguenstig, dann nachgerade unhaltbar gewordenen Stellung zu stehen. Dieser Entschluss wurde dadurch erleichtert, dass sich hinter der vordersten von uns gehaltenen Linie eine wohlensgobauete Reservestellung befand, welche die beiden sumptigen Oberlaeupe des Ancre-Baches vor unserer Front laesst und dadurch wesentlich guenstigere Gelaendeverhaeltnisse fuer Ausbau und Festhaltung der Stellungen bietet als das

verschlammte und durch die monatliche Beschuessung voellig grundlos gewordene Gelaeude des Bachgrundes.

Die Zurueckverlegung unserer Verteidigung in diese Reservestellung ist naemlich zum erwuenschten Abschluss gelangt. Sie erfolgte in zwei Abschnitten. Beide Male ist unser Zurueckgehen vom Feinde nicht erkannt und deshalb auch nicht gestoeert worden.

Der erste Schritt in dieser Richtung war die in der Nacht vom 4. zum 5. Februar erloigte Aufgabe von Grandcourt. Der Feind beschloss diesen Ort, nach mehreren Tagen, nachdem unsere Truppen ihn verlassen hatten, und verlegte erst 10 Tage spaeter seine Graben an den noerdostlichen Rand der Dorfstaette in der Richtung auf Miramont. Den zweiten Teil unserer Frontverlegung bildete eine einheitliche Unternehmung, die nach einem in alle Einzelheiten durchgearbeiteten Plan in den Tagen vom 10. bis 23. Februar durchgefuehrt wurde und in jeder Hinsicht den planmaessig festgesetzten Verlauf genommen hat. Alles, was dem Feinde haette von Nutzen sein koennen, war vorher zurueckgeschafft oder zerstoeert worden. Alle diese Arbeiten und Bewegungen wurden durch unsichtiges Wetter unterstuetzt und blieben so dem Feinde voellig verborgen.

Die verlassene Stellung und das zwischen ihr und der naemlich von den Hauptkraeften bezogenen neuen Verteidigungslinie belegene Gelaeude waren nach vorher festgesetztem Plane mit Posten und Nachhutern besetzt worden. Diese zurueckgelassenen Abteilungen haben ihre Aufgabe, die Zurueckverlegung unserer Front zu verschleiern und das feindliche Nachdringen aufzuhalten, so glaezend geloeset, dass es dem Feind laenger als eine Woche unmoeglich geworden ist, die beabsichtigte Linie unseres neuen Widerstandes zu erkennen, geschweige denn sich auf Kampferfennung an sie heranzubringen.

Erst am Nachmittage des 23. Februar, des ersten Tages nach der vollzogenen Raemung, erkannte der Feind, dass in unseren vordersten Graben eine Veraenderung vorgegangen sein muesse. Vorsichtig fuehlte er mit Patrouillen und losen Schutzlinien gegen Teile unserer alten Stellung vor. Die erheblichen Verluste, welche das Feuer unserer Nachhutabteilungen ihm schon jetzt zugefuegt, schrieben seinem Vordringen ein sehr zoegern des Zeitmass vor, und nur an wenigen Stellen wagte er schon an diesem Tage, schwache Kraefte bis in den vordersten Graben der verlassenen Stellung vorzuschieben. Die Teile, von denen aus das Feuer unserer zurueckgebliebenen Patrouillen besonders wirkungsvoll gewesen war, wurden vom Feind am 24. unter starkes Artilleriefeuer gelegt, nachdem sie laengst vom letzten Mann unserer Nachhuten geräumt worden waren. Wie wenig der Feind an diesem Tage erkannte hatte, was vorgegangen war, beweist die Tatsache, dass er seine eifrige Arbeit an seinen eigenen Drahtlaendern fortsetzte. Im Tal der Ancre trieb er zwar bereits Patrouillen ueber unsere alte vorderste Linie hinaus vor, besetzte aber unsere ersten Graben nur an einzelnen Stellen seines Verlaufes, um hier und da sogar wieder zu raechen. Infolgedessen konnten einige besonders unternehmungslustige deutsche Patrouillen sogar nochmals ruckwaerts ueber unsere verlassene Stellung hinaus bis in das bisherige Zwischengelaeude vorstossen.

Auch am 24. Februar war sich der Feind offenbar noch nicht im klaren ueber die Tragweite der eingetretenen Bewegung, geschweige denn ueber den Verlauf unserer neuen Hauptstellung. Auf einem Teil der letzteren lag lediglich, wie auch in fruheren Zeiten, feindliches Streufeuer. Im Vorgelaende fueh-

ten gegen Mittag teils starke feindliche Patrouillen, teils grossere Abteilungen vor. Diese boten dem energischen Feuer unserer Nachhut - Infanterie wie auch unserer laengst wieder vollkraeftigen Artillerie ein erwuenschten Ziel. Es gelang unsern Patrouillen an mehreren Stellen, Gefangene zu machen. In der Nacht zum 26. und an diesem Tage liess der Feind den Entschluss zu kraeftigerem Nachdrängen und arbeitete sich an den meisten Stellen bis dicht an unsere Nachhutstellung heran. Auch begannen das feindliche Artilleriefeuer auf einige Teile unserer neuen Hauptstellung zu wirken.

Erst am 27. Februar konnten wir beobachten, dass der Feind sich an die feindliche Artillerie vorzuziehen, seine Feldartillerie vorzuziehen, das ist ihm stellenweise schlecht bekommen an der Spitze der Warlencourt wurde eine seiner Batterien im Aufzuge zusammen geschossen. Am gleichen Tage begannen grossere feindliche Angriffe auf unsere urspruenglich nur zur Deckung der inzwischen laengst vollzogenen Ruckwaertsbewegung aufgestellten Nachhuten, denen es also gelungen war, weit ueber die urspruenglich in Aussicht genommene Zeitdauer hinaus dem feindlichen Nachstoss Halt zu gebieten. Diese Angriffe fuehrten zu einer Reihe grosserer Gefechte, die dem Feinde insgesamt 11 Offiziere, 227 Mann an Gefangenen, 11 Maschinengewehre und schwere blutige Verluste kosteten. Ueber diese Kämpfe soll noch ausfuehrlicher berichtet werden. Liefern sie auch ein Deutliches, in wie hohem Masse unsere durch den langen Stellungskampf auf eine harte Probe gestellten Infanterie der froehlichen Angriffsgeist erhalten geblieben ist. Er wartete nur auf den Augenblick der Betaeufung, welche ihm gestatten wuerde, ausserhalb der Graben in wiedererlangter Bewegungsfreiheit sich auszuwirken und das unverminderte Vertrauen zur Fuehrung und zur lange nicht mehr ausgiebig verwendeten Schusswaefe durch Leistungen zu bekunden, die auf der hoechsten Hoehle des Kriegsverlaufes stehen und die Ueberlegenheit unserer Infanterie ueber die des Feindes wieder einmal glaezend bewiesen haben.

Deutschland und Amerika.

Der deutsche Einfluss in Suedamerika.

Nach einer Meldung des Matin wird die Zahl der Deutschen, die aus den Vereinigten Staaten auf mexikanisches Gebiet uebertraten, mit 50,000 angegeben.

„Petit Parisien“ erlaehrt, dass in Veracruz und Xonterey fast taeglich geheime Versammlungen stattfinden, denen zahlreiche in Mexiko wohnende und aus den Vereinigten Staaten eingetroffene Deutsche beizuhoren.

„New York Herald“ schreibt viel von dem deutschen Einfluss in Mexiko und sieht in allen militaerischen und wirtschaftlichen Betriebs Mexikos die Tactik der deutschen Agenten, die auch auf Peru ausgedehnt werde. Auch hier soll der deutsche Einfluss gegen Nordamerika sich geltend machen.

„Lyon Republican“ meldet aus Washington, dass Mexiko seit laengerer Zeit alle Anstrengungen mache, um einige Flugzeuge zu bauen. Eine Pilotenschule sei bereits in Mexiko errichtet worden.

Oesterreich-Ungarn und Amerika.

Die in Anbetracht der Sachlage guenstige Aufnahme, die die oesterreichisch-ungarische Note an Wilson gefunden hat, entspricht, wie in hiesigen diplomatischen Kreisen be-

tonnt wird, durchaus der Wirkung, die man sich von der Note versprochen hat. Man begruesst es, dass durch den Effekt der Note immerhin eine gewisse Entspannung eingetreten zu sein scheint.

Direktor Funkspruch Mexiko-Deutschland.

Washington, 13. Maerz. Die Regierung wurde halbamtlich verslaendigt, dass die Stadt Mexiko in direkter drahtloser Verbindung mit Deutschland stehe. Eine Untersuchung wurde angeordnet. (Reuter).

Notiz des Wohl-Bueraus: Die Errichtung einer drahtlosen Station in Mexiko waere selbstverstaendlich das naechste Reich der mexikanischen Regierung. Der Zusatz des Reuterschen Bureaus „Eine Untersuchung wurde angeordnet“ zeigt eine unvorbereitete Einnahme der Vereinigten Staaten in die inneren Angelegenheiten des voellig selbstaendigen Mexiko.

Japan war nie der Freund Amerikas.

Lugano, 13. Maerz.

Der „Avanti“ veroeffentlicht einen aus Nanking datierten Brief, in dem die Lage in Ostasien als sehr ernst dargestellt wird. Drohende und schwere Wetterwolken — so heisst es in dem Brief — baellen sich ueber dem Stillen Ozean zusammen, denn der dem japanischen Volke eingeleitete Hass gegen Amerika nehme eine immer droenderen Gestalt an.

Der Korrespondent fuehrt dabei einen Artikel des bekannten japanischen Publizisten Higano in der japanischen Monatschrift „Nippon Hyoron“ an, in dem das unbedingte Recht Japans auf die Herrschaft in Ostasien darzulegen und der Krieg gegen Amerika als unvermeidlich bezeichnet wird.

Ein Verbot Carranzas.

Haag, 13. Maerz.

Carranza erliess ein Verbot fuer bewaffnete Handelsdampfer, in die mexikanischen Gewaesser einzulaeuern.

Aenderung der Geschaeftsordnung des Senats.

Washington, 13. Maerz.

Die Modifikation der Geschaeftsordnung des Senats sieht vor, dass jeder Senator die Moeglichkeit gehabt haben muss, eine Stunde zu reden, bevor die Debatte mit Zweidrittelmehrheit geschlossen werden kann.

12 amerikanische Grosskampfschiffe in Bau.

Genf, 13. Maerz.

Das Pariser „Journal“ meldet, dass neun amerikanische Dreadnoughts Ende Juni, die Dreadnoughts „Mexiko“, „Mississippi“ und „Idaho“ fruhestens Ende dieses Jahres fertig werden.

„Der verlorene Sohn“.

Genf, 13. Maerz.

Aus Washingtoner Deppschon geht hervor, dass es der beispiellose Einschuepfermethode gelang, die beiden Senatoren Stone und Commins fuer die von Wilson verlangte Modifikation der Geschaeftsordnung des Senats zu gewinnen. Stone wurde wie der „verlorene Sohn“ mit Jubel begruesst.

Der Hafen von New-York gesperrt.

New-York, 13. Maerz.

Amlich wird gemeldet: Der New-Yorker Hafen ist von Sonnenaufgang bis Sonnenaufgang fuer alle Schifffahrt verboten. Tagsueber muessen die Schiffe einen bestimmten funfthundert Yards breiten Weg Staten Island entlang verfolgen.

Der U-Boot-Krieg.

Neue Opfer der U-Boote.

Berlin, 15. Maerz. (Tel.) (Amtlich.)

Neuerdings sind von deutschen Unterseebooten 17 Dampfer, 2 Segler und 3 Fischdampfer von insgesamt 48,150 Br. R. T. versenkt. Eins der Unterseeboote hat ausserdem einen kleinen feindlichen Kreuzer mit 3 schraegen Schornsteinen und ein als Unterseebootsstalle eingerichtetes Spezialschiff vernichtet. Von letzterem wurden 1 Leutnant, 1 Deckoffizier und 4 Mann gefangen genommen, darunter ein Schwerverwundeter.

Vermisste Schiffe.

Rotterdam, 15. Maerz. (Tel.)

Folgende Schiffe, die zwischen dem 21. Okt. 1916 und 18. Jan. 1917 ausgelaufen sind, werden von Lloyds als vermisst bezeichnet: „Adriatic“ 3023 t, der englische Dampfer „Gigant“ mit Steinkohlen, 6 franzoesische Barken, der Dampfer „Planodus“ 542 t; das Kohlen-schiff „Michael“ ist stark ueberfaellig. Der Fischdampfer „Vlaardingen“ ist auf eine Mine gelaufen und gesunken. Vom 4.—10. Maerz sind keine Schiffe mit einem Heilgang von 7 m und darueber in Nicwe waterweg aus- oder eingefahren.

Verunglueckte Schiffe.

Paris, 15. Maerz. (Tel.)

„Petit Parisien“ meldet aus Le Havre, dass die franzoesischen Dampfer „Robur“ und „Cognac“ am 6. Maerz infolge heftigen Sturmes untergegangen sind.

Verzweiflung der englischen Reeder.

Das englische Reederorgan „Fair Play“ bezeichnet die Schiffsverluste im Februar als „fairly heavy“ (ziemlich schwer). Der Herausgeber der Zeitung laesst sich ueber den deutschen „Submarinismus“, der „mit allen moeglichen Mitteln bekampft“ werden muesse, folgendermassen aus:

„Wir erliden sehr ernste Verluste. Die in unseren Dienst stehenden neutralen Schiffsfirmen werden wohl auch arg mitgenommen, aber damit koennen wir uns nicht troesten. Der U-Boot-Krieg moerdet unsere Handelsflotte und vertreibt die neutralen Schiffe aus unseren Bereichen. Er wirkt uns allmaelich auf unseren eigenen Frachtraum zurueck, den wir zu schuetzen als unsere erste Pflicht betrachten sollten. Wertvolle englische Schiffe liegen auf dem Meergrund; kostbare, schwer zu ersetzende Ladungen sind verschwunden. Merkwuerdig ist, dass fast jedesmal 2 Schiffe von derselben Gesellschaft von dem listigen Torpedo errettet werden. Warum fahren sie „gekoppelt“ aus? Welchen Zweck verfolgt man mit dieser gefaehrlichen Taktik? In Reederkreisen ist man besonders ueber den Verlust von Passagierdampfern von hohem Tonnengehalt sehr niedergedrueckt. Solche Katastrophen machen auf das Publikum und die Geschaeftswelt einen niederdrueckenden Eindruck, sie erregen den Argwohn, dass unsere Flotte nicht mehr imstande ist, den transatlantischen Passagierverkehr zu sichern. Den neutralen Linien bringt aber der Verlust englischer Passagierdampfer indirekt Vorteil, da sich das Reisepublikum auf die neutralen Dampfer stuetzt und die englischen Dampfer meidet. Als trauriges Beispiel diene die Versenkung des 7000 t Dampfers „Worcestershire“, der ein ausserordentlich beliebter Pas-

sagierdampfer auf der Linie Bombay - Liverpool war. Der Verlust dieses „Worcestershire“ machte auf die Oeffentlichkeit einen ausserst depriemierenden Eindruck. Die „obskure Politik“ Carsons wird vom Herausgeber des „Fair Play“ aufs schaeferste geladelt. Der Nachfolger Balfours gefaellt sich wie der Schreiber meint, in der schon bei seinem Vorgaenger mehrfach geruegten Manier der Heimlichtuerei, waehrend Parlament und Publikum offene Sprache und Wahrheit wollen. Carson begeht ein schweres Unrecht, wenn er uns ueber die Abwehrtaetigkeit der englischen Flotte in Unklarheit laesst dagegen waere es sehr zu empfehlen, wenn wir von dem Minister troestliche Neuigkeiten ueber die Zerstoeerung von U-Booten hoeren wuerden. Auf die Dauer laesst sich dieser Obskurantismus nicht verteidigen. Die bisherigen Mittelungen gemengen nicht, wir waeren sehr betruebt, wenn sich unter der Regierung Lloyd Georges Irrsueher erzaegten wuerden, die schon das Kabinett Asquith in schlechten Ruf gebracht haben.“

Die englische Baumwollkrise.

Christiania, 15. Maerz. (Tel.)

Die norwegische Zeitung „Morgenbladet“ bringt Veroeffentlichungen ueber die Baumwoll-Industrie aus Manchester, in denen es heisst, diese sei in grosse Schwierigkeiten geraten, da nicht nur die amerikanische, sondern auch die aegyptische Baumwolle sehr unguenstig ausgefallen ist. Es kommt die deutsche U-Boot-Sperre hinzu, die die Kauefer zurueckhalte und auch sonst grossen Einfluss auf die Ausfuhr von Garnen und Baumwollwaren habe. Ganz besondere Schwierigkeiten verursache in dieser Hinsicht auch das Aufhoeren der Postverbindungen zwischen England und Skandinavien, sowie die Unterbindung der regelmassigen Dampfschiffahrts-Verbindungen. Abgesehen von einigen wenigen Dampfern, die durch die Sperre hindurchgeschleppt seien, habe die Schifffahrt zwischen England und Skandinavien in Wirklichkeit aufgehoeert.

Mangel an Schiffskanonen in England.

Haag, 15. Maerz. (Tel.)

Wie veraeuft, finden zwischen der englischen Admiralitaet und Vertretern der englischen Schiffbaukammern dauernd Beratungen ueber Bewaffung von Handelschiffen statt. Die englische Admiralitaet ist in grosser Verlegenheit, da sie nicht genugend Geschuetze bekommen kann, um allen Anforderungen zu genuegen. Sie hat einen grossen Auftrag an Amerika vergeben, der aber augenblicklich nicht ausgefuehrt werden kann, da die amerikanische Regierung alle Schnellfeuerkanonen fuer die Bewaffung der eigenen Schiffe noetig hat. Die amerikanischen Geschuetzgiessereien erliefen die Anweisung, alle fertigen Geschuetze, sowie inzwischen fertiggestellte vorlaeufig zurueckzuhalten.

Der englische Druck auf Schweden.

Stockholm, 13. Maerz.

Zwischen England und Schweden hat sich die Lage sehr verschaeffert. In einer Geheiminsitzung erklaeerte der Minister des Aeusseren, dass die Verhandlungen mit England ergebnislos verlaufen seien und England geradewegs auf das Erlaernen des schwedischen Handels losarbeite,

Berliner Brief.

Berlin, 16. Maerz.

Die Reichshauptstadt hatte nach langen Jahren wieder einmal Gelegenheit einem Grossen der Erde das letzte Geleit zu geben. Graf Zepplin, der in der Nachbarstadt Charlottenburg gestorben ist, wurde von den Berlinern zu Ueberfuhrungstaette nach seiner Heimat, dem Anhalter Bahnhof, gefuehrt. Der Sarg wurde von Luftschiffen auf den koeniglichen Leichenwagen gehoben, den 6 Rapiden zogen. Die Leichenparade bildete eine Abteilung der Luftschiffer und anderer Berliner Truppen. Seit dem Tode Bismarcks war wohl kein zweiter so eilig mit Berlin verbunden wie dieses Erdbegebene, zu dessen Werk die Bewohner der Reichshauptstadt in den letzten Jahren fast taeglich aufschauen konnten. Durch den Krieg gewann der Zepplin noch eine besondere Bedeutung. Jetzt wuerde allen klar, dass wir in ihm ein wertvolles Instrument des Sieges haben, und von diesem Gefuehl fiel gleichsam ein Abglanz auf den Namen des Einzelnen, dessen Bild und Persoenlichkeit in jedem einzelnen fest haefte. Seit 1000 hat in allerhand kleine Sorgen, die wie die Berliner zu sagen pflegen, doch nicht „ohne“ sind. Nach dem ersten Leuzehausche, der leichtsinnigen Gemueten zu der ueblichen Fruhlingskaue zu verhalten hat, ist es wieder Winter geworden. Eine neue

Schneedecke, die sich alizu rasch in schmutziges Grau verwandelt, bedeckt die Strassen und Plaetze. Unsere Schuljugend hat das Schippen schon glaezend gelernt, und wenn es gaelte, hierin ein Versetzungsexamen zu machen, so wuerden wohl alle bestehen. Wenn sie die Wahl hat, in der Klasse ueber dem Cornelius Nepos zu bueffeln oder auf der Strasse durch rasches Fortschaffen der Schneemassen dem Vaterlande zu dienen, so zoegern sie keinen Augenblick, das Letztere zu ergreifen. Es bleibt dann immer noch Zeit sich sportlich zu betaeligen und nach der Arbeit, die ja gewiss gesund ist, an Erholung zu denken. Die Stadt Berlin hat dem Problem der Ferienerholung eine neue Seite abgewonnen; sie wird in diesem Fruhjahr eine grossere Anzahl erholungsbeduerftiger Schulkinder nach Ost-Preussenschen schicken und zwar in die Ortelsburger Gegend. Damit wird ein neuer Freundschaftsbund zwischen Berlin und seiner Patenstadt geschlossen, und die Kinder haben zugleich Gelegenheit, Staetten aufzusuchen, die im Weltkrieg historisch geworden sind und die Gegend zu besuchen, die Hindenburg unsterblich gemacht hat. Man denkt auch an eine neue Ehrung des Oeserfeldmarschalls. Aus Gousschem Eisen und deutscher Eiche soll ein Hindenburgbogen am Eingang zur Kaserne des dritten Garderegiments, in dem Hindenburg's S. Z. Offizier gedient hat, errichtet werden und, dieses Tor soll die In-

chrift erhalten: Nicht durchhalten, sondern siegen! Das eigentliche Tagesereignis fuer Berlin ist aber gegenwaertig das Impfen. Es sind einige wenige Pockenfaelle vorgekommen, die an sich nicht viel bedeuten wollen, aber zahllose Berliner mit berechtigter Vorsicht veranlassen haben, sich wieder einmal impfen zu lassen. Die Solareen, die mit Genugunter dem haeufigen Impfwang seufzen, haben also vor der Zivilbevölkerung nichts mehr voraus. Selbstverstaendlich sind die Aerzte dem ploetzlichen Andrang der impf-lustigen Familienvaeter, Schwiegermuetter und Brautpaare nicht entfernt gewachsen, und so steht man „auf Impfen“ wie man einst, in gluecklich halb vergessenen Tagen, auf Butter gestanden hat.

Allerhand Neues ist vom Theater zu hoeren, das mitten im Kriege eine erfindliche Schaffenskraft bekundet und neuerdings sogar den Mut hat, bisher unaufgefuehrte Dichter zu entdecken, ein Risiko, das man bis dato immer der Provinz ueberliess. Der neue Mann, der zehnmal verboten, jetzt endlich am Lusttheater mit einer Zensurkompoete „Die Sorina“ aufgefuehrt worden ist, heisst Georg Kaiser und ist der Literaturoemeide laengst bekannt. Sein Stueck ist von der Kritik derb abgefuehrt worden und hat Erfolg gehabt. Da die Erfahrung beweist, dass namhafte Dichter immer erst einmal durchfallen muessen, so darf man seiner Zukunft eine guetliche

Prognose stellen. Im Charlottenburger „Schillertheater“ hat man eine klassische rumaenische Komodie Caragiales „Verlorener Brief“ unter dem Titel „Die Kamerwahl“ in einer freien Bearbeitung von Mite Krennitz und Hermann Kienzler erfolgreich zur Auf-fuehrung gebracht. Und noch etwas Deutsch-Rumaenisches: Max Reinhardt, der an der volksbuehne im kommenden Jahre durch den ausgezeichneten Schauspieler Friedrich Kaysser ersetzt wird, geht mit dem Deutschen Theater im April nach Bukarest. Er wird also auch dieser Stadt, und darauf sind die Berliner nicht wenig stolz, in Kurzem friedlich erobern.

Eine Ludendorff-Geburtstagspende.

Der Schoeneberger Stadtverordnetenversammlung ist eine Vorlage zugegangen, die von einer hiesigen Ehrung Ludendorffs Kenntnis gibt.

Der „Ausschuss fuer fahrbare Kriegs-buechereien“ an der Front beabsichtigt, am Geburtstag des Generalquartiermeisters Ludendorff — 9. April d. Js. — eine Ludendorff-Geburtstagspende zu veranstalten. Daun diese Spende sollen die Mittel zur Beschaffung von fahrbaren Kriegs-buechereien fuer die zahlreichen neuangestellten Truppenformationen aufgebracht werden. Im Vorjahr ist von uns ein Kriegs-buechereiwagen aus der

sogenannten Heerespende beschafft worden. Welche Anerkennungen die fahrbaren Kriegs-buechereien an der Front gefunden haben erhellt am besten daraus, dass sie in den Heeresorganismen aufgenommen worden sind. Zweck und Nutzen mehr zu begruenden, darf sich eruebrigen, da diese allgemein bekannt sind. Die Kosten fuer eine voelstaendig eingerichtete fahrbare Divisions-buecherei betraegen 2500 M. Auch Schoeneberg soll an dieser Ludendorff-Geburtstagspende beteiligt sein. Wir bitten daher um folgende Beschlussfassung: Fuer die Ludendorff-Geburtstagspende (fahrbare Kriegs-buechereien) werden 2500 M. aus dem Ueberschussfonds bewilligt. — Zweifello wird diese Vorlage zur Annahme gelangen.

Kleines Feuilleton.

Die Denkwuerdigkeiten des Grafen Zepplin. Der Weltkrieg, der bis jetzt die Herausgabe der Zepplinischen Denkwuerdigkeiten verhindert hat, ist nun endlich durch den Tod Graf Zepplins hat mit seinen Erinnerungen im Jahre 1913 taenstlich begonnen. Er schrieb zu naechst seine fruhen Jugend und die Anfangs seiner geistigen Entwicklung. Gerade davon und von der Jugendzeit des nun daehingegangenen grossen Mannes wuenschen wir bisher nur wenig zu hoeren, waehrend die letzten Jahre die

dem Kinde gelaufig sind. Graf Zepplin selbst hat emsig alles gesammelt, was aus jener Epoche seines Lebens noch zu finden war. Unter den Papieren befindet sich auch der interessante Brief des Dreizehnjaerigen, der deutlich seine technische Zukunftsgruesse ahnt. Der junge Zepplin erzaeht, da von einem Besuche in Bestingen, wo besonders die Maschinenteile seinen lebhaften Geist beschaeftigt: „Die meisten Staেকে, an denen wir arbeiten sehen, gehoerten zu der Maschine des neuen Dampfboots Wilhelm... Das Hauptrad, welches man uns zeigte, drehte sich in einer Sekunde 300 Mal herum. Es ist un-glaublich, was der Mensch mit der Hilfe der Natur vermag.“ Den Höhepunkt der Zepplinischen Erinnerungen sollte die Schilderung jener Tage im Jahre 1908 bilden, die die Wendung zum Guten im Leben und in der Arbeit Zepplins brachten: der Tage von Eberdingen, in denen das deutsche Volk mit seiner Nationalpende eintrifft. Naehrlich vergass Graf Zepplin auch die tiefen Schatten nicht. Von einem seiner Getreuen liess er sich folgende Erinnerung beisaueern: Es war im Jahre 1907, als Graf Zepplin noch in den Anfangsstadien seiner Versuche war und sein Luftschiff noch nicht erprobt war. Kolum war draussen bekannt geworden, dass das Luftschiff voruebergehend seine Halle nicht verlassen wuerde, da man es in wuesten Toren los, Man johl und pfiff und schrie und als Zepplin sich mit seiner kleinen Motorbarkasse zwischen den ueberall im Wege

liegenden Dampfern hindurchwand, da regnete es Scheltworte und daerueber hinaus noch warf man mit leeren Bierflaschen nach ihm. Es war ein Wunder, dass er und die Besatzung des kleinen Fahrzeuges unter diesen Wurfgeschossen unversehrt davonkamen. Im uebrigen waere die Herausgabe der Zepplinischen Erinnerungen schon jetzt im Kriege nach dem Wunsche aller Deutschen und nach dem Wunsche des verewigten Grafen selbst. Sonst haette er nicht einem jungen Freund die wundervollen Worte geschrieben die er sich als Nachwort seiner Dankwuerdigkeiten dachte und die sich wie das politische Testament Zepplins ausnehmen: „Meiner oft muethe und sorgenvol-len Arbeit schoenster Lohn ist die Erkenntnis, dass meine Schoepfung ein weites Gebiet neuer Kulturarbeit eroeffnet hat, dass ich Werkzeuge gegeben ist, mit dem man arbeiten kann an der Erhaltung und Mehruug von Deutschlands Wohlfahrt, Macht und Gruesse. Aber das merken Sie sich bei Ihren Betrachtungen darueber: Beinahe waere der Ausbau meiner Luftschiffe an der Vielheit der deutschen Meinungen, am feindlichen rechthaberischen deutschen Widerspruchsgeist zerschellt. Vergessen es nie, nur Ehrlichkeit macht stark. Derjenige Staat ist der maechtigste und umfasst die gluecklichsten Energie, in dem inebstetester Weise alle Einzelnen und alle Parteien die ganze Kraft einsetzen zum Wohle der Allgemeinheit.“

Neueste Nachrichten.

Boelckes Nachfolger.

Berlin, 15. März. (Tel.) Die Jagdstaffel Boelcke hat mit ihr hundertstes Flugzeug umschifft. Der Geist des berühmten Fliegers lebt noch unter seinen Kameraden.

Ausbildung der türkischen Schiffsbauer.

Konstantinopel, 13. März. Die türkische Kammer hat ein Gesetz angenommen, das eine zehnjährige Dienstpflicht fuer die von der Admiralität beschaffigten Lehrlinge und Werkleute vorsieht, die ins Ausland geschickt werden sollen, um sich auf den dortigen Werften auszubilden, in dem dem Gesetze beigefügten Berichte begründet die Regierung das Gesetz mit der Notwendigkeit, auf den hiesigen Admiralitätswerften die modernen Kriegsschiffe, die unverzüglich bestellt werden sollen, namentlich Unterseeboote und Torpedobootzerstörer, ausbessern zu können. Die deutschen Werften, die den Bau dieser Schiffe und eines Schwimmbocks übernehmen, haben bereits eingewilligt, die notwendige Anzahl auszubildender türkischer Arbeitskräfte, die bei dem Bau der erwähnten Schiffe beschäftigt werden sollen, in ihre Dienste zu nehmen. In Deutschland ausgebildete türkische Offiziere werden das Kommando von Unterseebooten übernehmen und als Instruktoren der türkischen Flotte dienen können. Wie der Unterstaatssekretär betonte, gaben sie in der Schlacht am Skagerrak an Bord der deutschen Kriegsschiffe Zeugnis von ihrer Kaltblütigkeit, Begeisterung und Unerschrockenheit, die ihnen Auszeichnungen des Deutschen Kaisers eintrugen. Auch die türkischen Offiziere, die in Deutschland zur Ausbildung in der Handhabung von Wasserflugzeugen weilen, haben Fortschritte in ihrer Vervollkommnung gemacht.

Die Kämpfe im Osten und Westen. — Französische Klagebriefe.

Berlin, 15. März. (Tel.) In der Champagne dauert das wütende Anrennen der Franzosen gegen die verlorene Höhe 185 an. Die Höhe selbst ist nach wie vor in deutscher Hand. Auch die französischen Truppen in Mazedonien zwischen Ohrida und Prespa-See fochten nicht glücklicher als die Alliierten nordwestlich und nördlich von Monastir. Ein nach starker Artillerievorbereitung in breiter Front vorgetragener Angriff wurde mehrfach wiederholt, allein jedesmal abgewiesen. Als die Mittelmächte zum Gegenstoß übergingen, wichen die Franzosen fluchtartig zurück.

Der Vorstoß der Mittelmächte in der Narajowka, bei dem ausser den gemeldeten 2 Offizieren und 256 Mann, 7 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer erbeutet wurden, kam einem von den Russen vorbereiteten Unternehmen zuvor. Die Russen wollten zu einer umfassenden Minensprengung übergehen, 4 Stollen waren gegen die Stellung der Mittelmächte vorgetrieben, von denen zwei in 90 bzw. 60 m. Länge bereits geladen waren. Diese Stollen wurden sämtlich von den Pionieren der Mittelmächte gesprengt. Ausserdem wurde die ganze Stellung gründlich und sachgemäss zerstört. Sie wurde solange besetzt gehalten, bis alle diese Arbeiten in Ruhe erledigt waren. Die im Heeresbericht vom 13. bei Zloczow gemeldete Gefangenenzahl erhöht sich auf 337.

Ueber die Aufnahme, welche die aus dem besetzten Gebiet in Nordfrankreich zurückbekehrten Franzosen in der Heimat gefunden haben, heisst es in einem auf der Höhe 185 gefundener Briefe: „Die Leute, die aus dem besetzten Gebiet im Norden wiederkehren, laesst man fast verhungern. Ja, es ist Zeit, dass dieser verurtheilte Krieg bald zuende geht, denn alle haben genug davon, sowohl die Soldaten wie die Zivilbevölkerung. In all den vielen Briefen, die in den französischen Graeben gefunden wurden, kehrt die Klage ueber die unertraeglichen Zustände und die allgemeine Verwirrung wieder. In einem Brief aus Calais vom 2. Febr. heisst es:

„Bis jetzt habe ich nur Soldaten gesehen, die sich bedagten und meinten, dass sie genug hatten. Sie konnten mir glauben, dass jeder genug hat, denn jetzt spuert man den Krieg erst richtig, insbesondere bei dieser strengen Kälte. Es fehlt an Kohlen, Gemüse und anderen Dingen, die ich gar nicht nennen will. Infolge der Kälte ist kein Guterkehr mehr, mit einem Wort, wir werden in allem vernachlässigt, aber immer noch nicht so wie ihr armen Soldaten! — Die Prophezeiungen ueber eine kommende Revolution findet man recht häufig in den Briefen. — So in einem vom 6. Febr.: Es fehlt immer mehr an Kohlen u. s. w. Ich sage Dir, dass jetzt das Elend beginnt. Auch das Brot faengt an zu mangeln. Wenn das noch laenger anhält, wird man nur noch Kartoffeln zu essen haben, und selbst diese sind knapp. Fuer kinderreiche Familien ist es am schlimmsten. In manchen Familien weinen die Kinder vor Hunger und Kälte. Wenn das so weiter geht, kann es noch zur Revolution fuhren.“

Aehnlich wird aus Marseille vom 8. Febr. geschrieben: „Du kannst Dir denken, dass bei diesem Zustand der Dinge der Krieg nicht mehr lange dauern kann, oder es gibt einen Bürgerkrieg.“

Schwierige Lage in Portugal.

Haag, 13. März. „Daily Chronicle“ beschaeftigt sich mit der schwierigen Lage in Portugal. Englands atestem Bundesgenossen, das durch das von den Bierbrauereu erzwungene britische Einfuhrverbot schwer betroffen sei. Falls Portugal keine Vergünstigungen einräumt, werden, sei eine ernsthafte Unzufriedenheit der Bevölkerung Portugals und Spaniens gegenueber England unvermeidlich. Dies waere besonders wichtig, weil die deutsche Propaganda dort ausserst kraeftig sei und die Briten sich erst kuertlich mit knapper Not Boden erobern konnten. Die öffentliche Meinung in Portugal richte sich so unvorteilhaft gegen England, dass die deutschen Agenten dort leichtes Spiel haben werden.

Der abtrünnige Koenig Nikolaus.

Lausanne, 13. März. Nach Mitteilungen der gutinformierten „Gazette de Lausanne“ scheint Koenig Nikolaus von Montenegro der Entente den Buecken gekehrt zu haben, weil er von ihr nicht mehr viel zu erwarten hat. Die genannte Zeitung schreibt: Dem Plan der Entente, Montenegro und Serbien zu einem Staat zu vereinigen, setze Koenig Nikolaus einen heimlichen, heftigen Widerstand entgegen, der den Alliierten und ihren Interessen auf dem Balkan einigen Schaden zu verursachen droht. Die zu operierende Dynastie waere natuerlich die monarchistische sein und das kranke Koenig Nikolaus. Sein junger Sohn, Prinz Mirko, mache in Wien in Voraussicht eines Sieges der Mittelmächte Oesterreich-Ungarn den Hof und solle dabei mit mehr oder weniger stillschweigender Zustimmung seines koeniglichen Vaters handeln, der gleichfalls nicht mehr an den Sieg der Alliierten glaube. Seitdem der Koenig von Montenegro befeuert muesse, durch den Sieg der Entente seinen Thron zu verlieren, fuehle er natuerlich auch kein Beduefnis mehr, den Sieg der Alliierten zu wuenschen. Von seinem bisherigen Ministerpraesidenten Radowitsch aufgefodert, sich ein fuer allemal auszusprechen, habe der Koenig sich kuertlich ausdruerklich geweigert, der Vereinigung der Suedslawen zuzustimmen.

Trunksucht in Petersburg.

Petersburg, 14. März. (Tel.) Laut Bericht von 11 Petersburger Polizeireviereu wurden an den Tagen vom 24.—26. Febr. alten Stils 1024 Personen auf den Strassen Petersburgs von Schutzleuten aufgelesen, die durch Alkohol besinnungslos geworden waren. Sie wurden den Polizeireviereu und Krankenhausern ueberwiesen.

Obligatorische Zivil-dienstpflicht in England unvermeidlich.

Haag, 13. März. Da die Zahl derjenigen, die sich freiwillig fuer Zivildienste gemeldet haben, weit hinter den Erwartungen zurueckgeblieben ist, wird die Einfuehrung der obligatorischen Zivildienstpflicht unvermeidlich. Die Lage wird noch erschwert durch die Erklarung, die Minister Henderson von der Arbeiterpartei abgegeben hat und die im Wesen besagt, dass der Zwang fuer Privatberufe unstatthaft und wesentlich von der Militaerdienstpflicht verschieden sei, weil die Privatberufe von dieser Arbeit einen Vorteil haben. Nur wenn alle in Betracht kommende Fabriken und Werkstaetten voruebergehend verstaatlicht wuerden, sei an die Zivildienstpflicht eines solchen Zwanges zu denken. Man erwartet, dass die Arbeiterpartei in jedem Falle im Parlament gegen eine derartige Vorlage heftig opponieren werde.

4000 Dienstverweigerer in England.

Rotterdam, 13. März. Der „Rotterdamsche Courant“ meldet aus England, dass die Zahl der verhafteten Dienstverweigerer ueber 4000 gestiegen ist.

Englands Kontrolle in Irland.

Haag, 14. März. (Tel.) Die irischen Zustände werden durch die Tatsache beleuchtet, dass der gesamte Post- und Telegraphenverkehr nach Irland der britischen Militaerverwaltung unterstellt wurde und fuer eine Weile nach Irland ein Militaerpass-Zwang eingefuehrt wurde.

Die amtliche Untersuchung ueber das Dardanelleu-Unternehmen.

London, 13. März. Das Reuters Bureau teilt aus dem Kommissionsbericht ueber die Dardanellexpedition mit, der Kriegsrat haette, ehe mit den Operationen zu Lande angefangen wurde, die ganze Lage sorgfaeltig ueberpruefen muessen. Der Premierminister haette dazu einen Kriegsrat einberufen sollen. Dass das nicht geschehen sei, ein erster Fehler. Ferner wird gesagt, dass Kitchener seinen Generalstab nicht genug ausgespannt und mehr Arbeit auf sich genommen haette, als er haette bewaeltigen koennen, was zu Unordnung und zu ungehuerlicher Ausnutzung der Kraefte gefuehrt habe. Obwohl das Hauptziel nicht erreicht worden sei, seien durch die Expedition doch gewisse politische Vorteile erzielt worden. Ob die Vorteile die Verluste an Menschenleben und kostbarem Material aufwiegen, bleibe stets eine Frage.

Die italienischen Lebensmittelmittelnetze.

Rom, 15. März. (Tel.) In der Sitzung der italienischen Kammer vom 13. März behandelte der Abgeordnete Chiosa in der Kammer die Frage, welche eingeleiteten Massnahmen die Regierung treffen soll, um dem drueckenden Mangel an Lebensmitteln abzuhelfen.

Politisches Alerlei.

Das Gesetz zur Vereinfachung der Rechtspflege und der Entwurf einer Bekanntmachung ueber die freiwillige Gerichtsbarkeit und andere Rechtsangelegenheiten in Heer und Marine ist, wie aus Berlin gemeldet wird, vom Bundesrat angenommen worden.

Ernst Ludwigs Jubilaeumsfeier. Belde Kammer des heessischen Landtags bewilligten fuer die aus Anlass des 25jaehrigem Regierungsjubilaeums des Grossherzogs ins Leben gerufene Ernst-Ludwigs-Jubilaeumsfeier zur Errichtung eines Kriegererholungsheims einen Staatsbeitrag von 200.000 M. Die Sammlung fuer die Jubilaeumsfeier hat insgesamt 2.357.949 M. ergeben.

Neues bulgarisches Zivilrecht. Wie wir der „Balkan-Review“ entnehmen, hat der bulgarische Justizminister dem Ministerat den Entwurf einer neuen Zivilrechtsordnung vorgelegt, die vollkommen der deutschen nachgebildet ist und allemalich alle aus anderen Staaten uebernommenen Gesetze ersetzen soll.

Der Dank der Deutschen. Der kaeserlich deutsche Gesandte hat im Auftrage der deutschen Regierung dem Buergermeister von Ymuden den Dank ueberbracht, dass er die Kranken und Verwundeten des Torpedoboots V 69 versorgt und sich um das Begrabnis der Gefallenen und die Pflege der uebrigen Besatzung bemuht haben. Der Gesandte teilte mit, dass die kaeserlich deutsche Marine fuer die wohlwollende Aufnahme des Fahrzeuges und seiner Besatzung durch die Gemeinde und die Bevoelkerung von Ymuden besonders dankbar ist und einen Betrag von 10.000 Gulden fuer Wohltatigkeitszwecke in Ymuden zur Veruegung gestellt hat.

Kleine Chronik.

Todesfall. Der Praesident des Oberlandesgerichts Jena, Dr. jur. Boerngen, ist im Alter von 61 Jahren in Jena gestorben. Er ist als Gruender der Vereinigung fuer Recht und Wirtschaft im ganzen Deutschen Reich bekannt geworden.

Ans der Heimat. Letzte Telegramme.

Keine Freigabe der verschleppten Ostpreussen. Vor einigen Tagen ging durch die deutsche Presse eine Nachricht aus Stockholm, wonach die russische Regierung einen Teil der verschleppten Ostpreussen freigegeben habe und ein Schub von 160 Personen, darunter 80 Kinder bereits in Stockholm eingetroffen sein sollte. Erkundigungen an zustaeendiger Stelle haben ergeben, dass diese Nachricht unzutreffend ist. Bei dem in Stockholm eingetroffenen Transport von Deutschen aus Russland handelt es sich nicht um verschleppte Ostpreussen, sondern um Personen, die bei Kriegsausbruch in Russland zurueckgehalten worden waren. Die Zahl der Freigelassenen belaeuft sich auf 114 Koepfe, darunter etwa 80 Kinder.

Von einem schweren Verlust ist General der Infanterie Libmanus betroffen worden. Am 5. März ist in ihrem Heim in Reuglobow seine Gattin nach kurzer schwerer Krankheit gestorben.

Der Zigeuner Herrmann. Ebender gab in der Verhandlung vor dem Fuldaer Schwurgericht, das den Foerster Romanus erschossen zu haben.

Der deutschkonservative Landtagsabgeordnete fuer den Wahlkreis Kassel I, Landrat und Kammerherr von Dittorf, in Hinfeln ist an den Folgen einer Blutvergiftung im Alter von 54 Jahren gestorben. Er wurde im Jahre 1915 an Stelle seines vor dem Felde in Russland gefallenen Bruders, des Landtagsabg. Generalmajors z. D. Wilhelm von Dittorf, ohne Gegenkandidaten einstimmig gewaehlt.

Der namentlich als Kleinforscher bekannt gewordene Prof. Dr. Karl Siegen ist im 66. Lebensjahre in Leipzig gestorben. Ausser einer auf mehr als 150 Buechern gespielten Bearbeitung des „Faethens von Heilbronn“ hat Prof. Siegen Kleists saemtliche Werke herausgegeben.

Der Praesident des oberbaergerichtlichen thueringischen Oberlandesgerichts Dr. Viktor Boerngen, Begruender und Ehrenvorsitzender des Vereins „Recht und Wirtschaft“, ist, 61 Jahre alt, gestorben.

Der Haushofmeister des Kronprinzen von Sachsen, Vollrecht, hat sich aus Angst vor Uebertuehrung in eine Nervenheilanstalt mit seinem Jagdgewehr in Dresden erschossen.

Stadt-Anzeiger.

Strafen. Die Faelle mehrer sich, in denen Personen wegen unbefugter Fleischschlachtung und unbefugter Fleischeinfuhr zur Anzeige kommen. In der letzten Woche sind diesbehaeltig 15 Personen teils zu Freiheitsstrafen, teils zu hohen Geldstrafen verurteilt worden. Das Fleisch wurde in allen Faellen beschlagnahmt.

Eine hiesige Kaufmannsrau wurde zu 500 Lei Geldstrafe verurteilt, weil sie Tee zu Wucherpreisen verkauft hatte.

Spenden des Grossherzogs von Hessen. Darmstadt, 15. März. Der Grossherzog hat aus Anlass seines Regierungsjubilaeums aus privaten Mitteln grossere Summen fuer verschiedene Zwecke gespendet.

Die Herzogin Connaught gestorben.

London, 15. März. Die Herzogin Connaught, geborene Prinzessin von Preussen, ist gestorben.

Gazeta Bucurestilor Bukarester Abendzeitung mit den neuesten Telegrammen. Aus dem Inhalt der heutigen Nummer: Die Paculnis Russlands. Englands Leiden. Sushomimow-Take zonescu. Deutsch-Amerikanische Dichter. Die letzten Kaempfe. Rumanaische Zeitung unter Mitwirkung erster rumanaischer Publizisten. Erscheint nehm. 3 Uhr. — Preis 10 B.

Vergnuigungs-Anzeiger

Heute Freitag, 16. März. THEATER. THEATER LYRIC: „Ein Tag im Feuertempel“. — „Jinos“. Es spielen heute: Clasio, Calca Moilor, Valio, Bulov, Elisabets. Apollo-Buzaes, Strada Buzesti 9—11. Apollo, Strada Academiei 2. Terra, Strada Paris 11. Gloria, Calea Văcăroiei 58. VARIETES, KABARETS. Alhambra, Variété. KONZERTE. Café Fuenstentel (vorm. Imperial). Deutsches Militaerkonzert von 5—8 Uhr abends. Deutsches Konzert-Restaurant, Str. Octobresianu 5. Konzertsaal „Dacla“, Str. Carol 72. Orchester-Konzert „Carmen Sylva“, Firdous-Café, Calea Victoriei 43. Deutscher Kronprinz (Grand Hotel), Berliner Café, Str. Mihail-Vodă 5. Troadero, Strada Paris 13.

Wissenschaftlicher Vortragskursus.

7. VORTRAG: Heute Freitag, 16. März 9 Uhr abends im Vortragssaal der Universitätsbibliothek, Calea Victoriei (gegenueber dem kgl. Schloss). Leutnant Kessler „Die rumanaischen Staatsfinanzen“.

Für die Feldgrauen.

Kriegshelferinnen.

Von Clara Binethgen. Und Jahre werden kommen und vergehn — Und in euren Herzen brennt ein ewiges Licht, Und eine ewig wache Stimme spricht Von jenem furchtbar grossen Weltgeschehn — Ihr wart dabei. Ihr trugt den Mantel aus dem heiligen Zeit und botet eure Kraft. Und was ihr gabt, was lindert ihr geschafft, Wirkt endlos weiter ueber Zeit und Raum — Nun sitzt ihr in der jungen Tochter Kreis, An euren Lippen haengt der zage Blick. Wie fern und seltsam duemkt sie euer Geschick — Und von verhaltenem Schiluchzen klingt es leis. Sie wandern ruckwaerts nuh in eure Zeit, Und um sie loht des Volkerringens Glut; Angstvoll zum Halse schwillt die Traenenflut, Um ihre Fuesse spielt ein Meer von Leid. Sie fassen's nicht, dass soviel Grauen ist Und soviel wunderbare Liebeskraft; Dass eure Haende nie im Dienst erschlaeft — Und dass das alles war, vor langer Frist — — ? Und werden ihr an ihrem eignen Sein, Ihr Leben duemkt sie fremd und sonderbar; Und sehen ueber euren schlichten Haar. Ein Leuchten, wie von einem Heilgenschlein.

Kriegssparkarten.

Auf vielfachen Wunsch von Kriegsteilnehmern, die einen Teil der Loehnung ihren Angehoerigen in der Heimat ueberweisen oder bei einer Sparkasse als Notpfennig fuer die Friedenszeit anlegen wollen, hat die Oberste Heeresleitung Kriegssparkarten eingefuehrt, durch die der spendende Soldat Gelegenheit erhaelt, ohne weitere Muehe und Kosten seiner Sparkasse die zurueckgelegten Gelder zukommen zu lassen. Bei der ersten Einzahlung muss er angeben, wel-

cher Sparkasse und auf welches Sparkassenbuch die Spareinlagen ueberwiesen werden sollen. Dabei ist der Sparer nicht etwa auf die Sparkasse seines Heimatortes beschaenkt; er kann nach Belieben seine Wahl treffen. Sollte die von ihm bezeichnete Sparkasse ausnahmsweise die Annahme der Sparbeitraege ablehnen, weil sie sich den mit den Sparkassen abgeschlossenen Bedingungen ueber die weiter unten noch zu sprechen sein wird, nicht unterwerfen will, so werden die Einzahlungen der von der Heeresverwaltung fuer den betreffenden Bundesstaat oder die Provinz bestimmten Ersatz-Sparkasse ueberwiesen.

Hat der Mann noch kein Sparkassenbuch bei der Sparkasse, so legt diese fuer ihn ein neues Konto an und teilt ihm die Nummer dieses Kontos zur Eintragung in die Sparkarte mit. Ein Sparkassenbuch wird in diesen Faellen nur auf besonderen Antrag des Sponsors ausgestellt. Die Einzahlung und Ueberweisung des Geldes an die Heimat wird durch die Kompagnie usw. besorgt, so dass fortan der einzelne Mann sich nicht mehr mit dem Ausschreiben der Postanweisung, mit Gaengen zur Post usw. zu befaessen braucht. Er muss auch nicht die einzelnen Postquittungen aufheben, sondern erhaelt nur eine Sparkasse, die im Soldbuch aufbewahrt werden kann und die ihrer kuensstlerischen Ausstattung wegen auch eine wertvolle Kriegserinnerung ist.

Auf diesen Sparkarten wird der eingezahlte Betrag durch aufgeklebte Sparmarken vermerkt. Es gibt Sparmarken im Werte von 1 Mark, 3 Mark und 5 Mark. Jeder Mann kann sie in beliebigem Betrage kaufen; sie werden in die auf den Sparkarten vorgesehenen Felder geklebt und wie Invalidenmarken vom Feldweibel usw. handschriftlich mit dem Datum der Einzahlung versehen. Wenn die 30 Felder einer Sparkarte beklebt oder eine Karte in Verlust geraten ist, kann eine neue Sparkarte ausgestellt werden. Es braucht kaum hervorgehoben zu werden, dass mit dem Verlust einer Karte nicht auch der Verlust der eingezahlten Gelder verbunden ist. Diese ruhen ja bei den Sparkassen in Deutschland, die in dem Konto bzw. dem Sparkassenbuch der spendenden Soldaten den Nachweis der eingezahlten Summen in Haenden haben. Haelt die Kompagnie usw. Sparkarten nicht daernd vorraetig, so

werden diese zu den Kassentagen besorgt; der Mann muss dann rechtzeitig vor dem Loehnungstage angeben, welchen Betrag an Sparmarken er zu erhalten wuenscht.

Da die Sparkassen sich verpflichtet haben, die Spareinlagen der Kriegsteilnehmer in deutscher Krieksanleihe anzulegen, kann jeder Mann auch mit kleinen Betraegen (von 1 Mark an) zur Foerderung der Krieksanleihe beitragen. Die Einlagen der Kriegsteilnehmer werden von den Sparkassen in der Regel mit 5 Prozent, mindestens aber zum satzungsgemessenen Zinssusse der Sparkasse verzinst. Sofern das Geld mindestens 2 Jahre nach Friedensschluss bei der Sparkasse stehen bleibt, betraegt der Zinssuss 5 Prozent. Der Einleger ist jedoch nicht verpflichtet, das Geld stehen zu lassen, er kann vielmehr jederzeit, auch waehrend der Kriegsdauer, sein Sparguthaben abheben oder fuer 98 Mark ein Stueck Krieksanleihe kaufen; alsdann erhaelt er den Zinssuss auf den satzungsgemessenen Zinssatz. Die Zinsen werden vom Ersten des auf die Einzahlung folgenden Monats an gewahrt; nur wenn die Einzahlung erst nach dem 21. eines Monats erfolgt, beginnt der Zinsenlauf erst mit dem Ersten des uebernaechsten Monats.

Sobald rund 100 Mark eingezahlt sind, kann der Kriegsteilnehmer von der Sparkasse die Ausfolgung eines Stuecks Krieksanleihe im Nennwerte von 100 Mark zum Kurswerte verlangen. Ein bei Friedensschluss hierfuer fehlender Teilbetrag kann nachgezahlt werden.

Die Auszahlung der gesparten Betraege durch die Sparkasse erfolgt im allgemeinen gegen Vorlage des Sparkassenbuchs. Sofern kein Sparkassenbuch ausgefertigt ist, muss der Einzahler sich auf Verlangen der Sparkasse gegenueber durch Vorlage der Sparkarte, des Soldbuchs und dergl. legitimieren. Wer fuer alle Faelle, auch bei Verlust der Sparkarte, sicher gehen will, tut gut, die Ausfertigung eines Sparkassenbuchs (mit oder ohne Sperrvermerk) zu Haenden seiner Frau Eltern usw. zu beantragen. Im Falle des Todes des Einzahlers kann die Zahlung der Einlagen und die Herausgabe der Krieksanleihestuecke an jeden zur gesetzlichen Hinterbliebenenversorgung Berechtigten erfolgen. Die Schaffung dieser neuen Kriegssparkarten bringt den

Kriegsteilnehmer, der von seiner Loehnung fuer seine Familie und fuer die Zukunft noch Ruecklagen macht, grosse Erleichterungen. Andererseits aber wird sie auch manchen zum Sparer machen, der bisher aus Mangel an Gelegenheit dazu nicht kommen konnte. Endlich und nicht zuletzt wird das gesparte Geld unserer braven Kaempfer draussen auch wieder dem Vaterlande in der Gestalt von Krieksanleihen zugute kommen. Mit berechtigtem Stolz werden sie von sich sagen koennen, dass sie nicht allein mit der Waefe und mit ihrem Blute sondern auch mit ihren Spargroschen fuer das deutsche Vaterland gestritten haben.

Goethe als Kriegsdichter

Fuenf Dinge. Was verkuert mir die Zeit? Taetigkeit! Was macht sie unertraeglich lang? Muessiggang! Was bringt in Schulden? Herren und Dueten! Was macht Gewinnen? Nicht lange besinnen! Was bringt zu Ehren? Sich wehren! Dem Faersten Bluetuer. In Harren und Krieg, In Sturm und Sieg Bewusst und gross! So riss er uns Von Feinden los. Zu einer Handschrift Friedrich des Grossen. Das Blatt, wo seine Hand geruht, Die einst der Welt geboten, Ist herzustellen fromm und gut Preis ihm, dem grossen Toten!

Die Deutschen sind recht gute Leute, Sind sie einzeln, sie bringen weit; Nun sind ihnen auch die grossen Taten, Zum erstemal im Ganzen geraten.

Ein jeder spreche Amen darein, Dass es nicht moege das letztmal sein. So traurig, dass in Kriegestagen Zu Tode sich die Maenner schlaegen; Im Frieden, ist dieselbe Not; Die Weiber schlaegen mit Zungen tot. Waffenklang wird auch gefodert, Dass auch die Drommete schmettre, Dass, wenn Glueck zu Flammen lodert, Sich im Sieg der Held verzoedre.

Wilde Stuerme, Kriegeswogen Rasten ueber Heil und Dach; Ewig doch und allgemach Stellt sich her der bunte Bogen.

Französische und englische Roheit in Soldatenliedern.

In der franzoesischen Wochenschrift „Les trois couleurs“ (Die drei Farben) finden wir im zweiten Jahrgang, Heft 12, ein patriotisches Gedicht, das als Dokument der franzoesischen „culture“ in einer, dem Urtext in Form und Wortlaut moeglichst angepassten Uebersetzung hier mitgeteilt sei:

Kein Mitleid, keine Gnade, Wenn wir die Lumpen halten! Nein, sendet sie nur grade Zur Hoelle, zu den Alten! Macht die Bestiegen meuer, Das ist Gebot der Pflicht, Besiegte kommen wieder, Die Toten aber nicht!

Die Rasse sei vernichtet! Die Spur verweht im Wind! A' Deutschland sei gerichtet, Verurgt mit Weib und Kind; L'r Coubrut mit La' ren Sagt, wenn sie fluehnd spricht: Die Kinder ueben Rache, Die Toten aber nicht.

Wenn sie uns widerstehen, Soldaten, pluenndt ihr Haus! Lasst es in Rauch aufgehen Und brennt die Ernten aus! Macht Schluss mit dem Gewimmer, Blast aus ihr Lebenslied! Lebend'ge klagen immer, Die Toten aber nicht.

Dieses ungluecklich rohe Produkt der vielerzuehten franzoesischen „culture“ ist in der genannten Zeitschrift unter der Rubrik „Patriotische Complets“ veröffentlicht und traegt als Reklame des Herausgebers die Pseudonyme: Les Jolies Chansons patriotiques, Edition Nilsson. (Die hiesigen patriotischen Lieder; Ausgabe Nilsson.) Sie wuerden wirklich sehr „huesch“ sein, diese patriotischen Lieder, nach dieser Probe zu schliessen. Erwaehnt sei noch, dass „Les trois couleurs“ ein billiges „Volks-Wochenblatt“ ist, dessen Preis von zehn Centimes alle Gewaehr dafuer bietet, dass das Gift sinnloser Verfolgung in die weitesten Kreise des franzoesischen Volkes getragen wird. Was wir in Deutschland zu erwarten gehabt haetten, wenn der Feind ins Land eingebrochen

waere, wussten wir schon, aber es ist doch auch gut, es einmal so schwarz auf weiss zu lesen.

Und nun die Herren Englaender. Rohlinge gibt es in diesem Kriege gewiss auf allen Seiten. Aber es gibt doch Unterschiede, die wesentlicher Natur sind. Ein gewisser roher Zng ist dem englischen Volkscharakter auch heute noch eigen. In der englischen Staatspolitik wird diese Roheit unter Umstaenden zur Unmenslichkeit. Die historischen Belege sind jedermann gelaenfig. Auch in weniger bedeutenden Dingen kommt diese Roheit unverkennbar zum Ausdruck. In den Tagesberichten der englischen Heeresleitung ist es immer wiederkehrender Ausdruck: „Wir toeteten viele Deutsche.“ Die Times schrieb vor einer Reihe von Monaten: „Unsere Hauptaufgabe ist, moeglichst viele Deutsche zu toeten.“ Man wird zugeben, dass es sich hier um Aeusserungen eines Zynismus handelt, der ein merkwuerdiges Gegenstueck zu der im uebrigen so stark hervortretenden englischen Heuchelei bildet. Einen weiteren Beitrag zu der typischen englischen Roheit, die auch in der britischen Armee herrscht, liefert ein Lied, das in den englischen Schuetzen-graeben gedruckt verbreitet wird und in dem die verschiedenen Sorten von Bomben besungen werden, mit denen man „arbeitet“. Es ist eine Verherrlichung der sog. Strafing Section und beginnt mit den Worten: We are the Strafing of the 60 th. Der „Dichter“ bzw. der Erfinder der Bezeichnung Strafing Section hat an das Wort „Gott strafe England“ angeknuepft, um unseren Soldaten eine uebermuertig selbstbewusste Antwort zu geben. Einige Perlen aus dem Reichtum seines zarten Gemuetes kann man in folgenden Versen finden, die auf den Ausdruck der Sehnsucht folgen, mit den „Hunnen“ handgemein zu werden; sie lauten in sinngetrauer Uebersetzung:

Massengesange und ihr Fluehen Hoert man, wenn sie uns begegnen, Auf die Bahre legt man viele, Wenn die kleinen Dinger regnen. „Strafer“-Schaege sollen spueren Feinde, die das Spiel verlieren.

Scherz-Ecke

Wahre Geschichtchen. Im deutschen Feldlazarett lag ein verwundeter Ruemeer. Verstaendigung war nur durch Zeichensprache moeglich; immerhin hatten unsere Leute bald herausgebracht, dass er Bauer und 46 Jahre alt war. Noch aelter sah er aus; sein duertiger Ernuehrungszustand stellte der ruemaenischen Feldkotte ein gutes Zeugnis aus, seine zerlumpten Kleidungsstuecke ermauerteten nur durch Reste von harten Besatzen an eine Uniform. Schraeg gegenueber seinem Bett hatte die Schwester einen kleinen Raum des Krankensaales mit weissen Laken abgeteilt. Hinter dem Vorhang untersuchte und verband der Arzt und verwaehrte die Schwester mancherlei Gemael. Hier stand auch ein Grammophon, das die Schwester zur Erhehlung eines Nachmittags in Betrieb setzte. Als der Ruemaenische Musik und bald auch menschliche Stimmen hinter dem Vorhang ertoenen hoerte, starrte er angstvoll dorthin, begann sich zu bekruenzen und zu beten und war nur mit Muehe von der Flucht vor dem Tonbeisspuck zurueckgehalten. Ein gut vorgebildeter Kaempfer gegen deutsche Barbarei!

Neulich war der Wehrmann Schmitz ein echter Koelner, in unerschulerten Geschaeftstimmer. Er erzaelte, dass er eine zeitlang in Russen bei der Arbeit beaufschlagt habe. Um der Arbeit beaufschlagt recht deutlich seinen Traegheit zu sich folgen zu schildern, drueckte er sich folgendermassen aus: „Die Russen sind so dumm (faul), um sich so raste (ausruhen) Uffs. W. I. hen.“ (Der Champagnekammerad).

Der Gast von draussen. Paris hatte geflaggt, froedig erregt zieht die Bevoelkerung durch die Engstrassen. Warum? Weil die Englaender Gelaende in der Gegend von Calais angekauft haben. Und da Calais angekauft haben, hat ein Neutraum fluegt ihr? „Ja“, gab man her. „Aber gewiss nicht“, haecten es ihm zur Antwort, „schon koennte sich doch auch so schluen koennte!“ Aus dem „Ulk“.

Bekannmachung.

Jede Anhäufung von Muell, Schutt und Unrat in den Strassen der Stadt ist verboten.

Die Wegschaffung des Muells wird seitens der Stadtverwaltung neu geregelt werden. Bis dahin ist der Muell zunächst zu verbrennen und soweit nicht verbrennbar in den Hausern und Hoefen in verschlossenen Behaeltern aufzubewahren.

Die Hausbesitzer und saemfliche Mieter des Hauses sind dafuer verantwortlich, dass vor dem Gebaeude sich weder Muell, Schutt, Asche noch sonstiger Unrat befinden.

Wer dieser Vorschrift zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Gefaengnis bis zu einem Monat wahlweise oder nebeneinander, bestraft.

Bukarest den 15 März 1917.

Kaiserliches Gouvernement

Aufruf.

Alle Jene, die ueber den Verbleib der Bertha Tarba, Mitglied des musikalischen Ensembles „Felicita“, sowie ueber die uebrigen Mitglieder des genannten Ensembles etwas wissen, werden hiermit aufgefordert, unter Berufung auf K. Nro 348 im k. u. k. oest. u. ung. Konsulatsgebaeude (Strada Botenului 4) bei k. u. k. Konsul Béla von Pap vorsprechen zu wollen.

Fuer jen Vertreter des k. u. k. Ministeriums des Aeussern: Béla v. Pap, K. u. K. Konsul.

THEATER LYRIC

Rum. Operetten-Gesellschaft. Es wird gespielt: Freitag, 16. März 1917

Ein Tag im Paradies

Samstag 17. „Matiné: Die Fledermasch. Abend: Graf von Luxemburg.“

Sonntag 18. „Matiné: Rüstlerklub. Abend: Mischmarkt.“

Kleiner Anzeiger

Alle Annoncen sind immer am Vortage des Erscheinens bis 12 Uhr vorm. in der Geschäftsstelle abzugeben.

FEINE STELLEN FÜR STAMME, ARBEITER, etc. 10 Bani das Wort, mind. 10 Worte.

KOST und LOGIS wird fuer ein Maedchen, 15 Jahre alt, in einer deutschen echtbaren Familie gesucht, eventuell auch Unterricht. Gefl. Antraege unter „Nummer 31“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.

STUBENMAGD, fleissige, ernste, ohne Anhang, gesucht. Strada Fantaneli (Luoger) 46. 3774-3

LEHRERIN, die taechtig im Unterricht der deutschen und franzoesischen Sprache ist, wird gesucht. Strada Pelocologu No. 26, I. Stock. 551-3

DEUTSCHES anstaendiges Maedchen zu Kindern gesucht. Familie Roman Goldstein, Strada Sărăndar 3816-2

GESUCHT geuebt Koechin, deutsch sprechend, Alter nicht ueber 40 Jahren, fuer Umgebung von Bukarest per sofort. Vorzusprechen Strada Vitor 62 Samstag, 17. Maerz, zwischen 4 u. 6 Uhr. Rosenhek. 3815-2

TUECHTIGES, JUNGES Hausmaedchen, moeglichst deutsch sprechend, welches auch kochen kann, von jungem kinderlosem Ehepaar sofort gesucht. Wohnung eventuell un Hause. Meldung vormittags in Str. Fosta Frumoasa 24, parterre links. 3735-2

FRUEHLICHER DIENER, der lesen und schreiben kann, wird gesucht bei Compagnia Generală de Electricitate. Str. C. A. Rosetti 8. 3800-1

SUCHE eine Kinderfrau, die gut deutsch spricht, fuer einen 2jehrihren Bubon. Bulevard Fale 8, I. Etage. 3810-4

SUCHE deutsche Frau zu einem kleinen Kinde und ein Maedchen fuer Alles. Strada Trifoi 16. 3732-2

WIR SUCHEN eine deutsche Bonne fuer Alles. Ulubeanu, Mosilor 27. 3646-2

STELLE GESUCHE. 7 Bani das Wort, mind. 10 Worte.

SUCHE GAERTNER, Zwischen 1-2 Uhr Boulevard Brătianu 80. 3705-2

DEUTSCHES FRAEULEIN, beherrscht Deutsch, Rumänisch, Schreibmaschine und Buchhaltung, sucht Posten in Bukarest. Gefl. Antraege unter A. D. an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten. 3548-2

FUR KAUFLEUTE. 12 Bani das Wort, mind. 10 Worte.

ZU AUSSERST BILLIGEN PREISEN werden unsere saemflichen Waren ausverkauft: Wollstoffe fuer Kleider, Pluesch, Samt, Seldwaren, Schleier, Spitzen, halbfertige Kleider, sowie verschiedene Phantasten fuer Buchenkleider. Gelegenheitskauefl. Str. Lipsani 48. 3531-10

KAMINCHEN kauft W. Emlinger, Bulevard, Strada Teana 110. 3602-9

KAUFE gebrauchte Neuankleider, Schuhe, Waesche. Zahle gut. Offen unter „S. B.“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3655-4

DERMOPLASTISCHE KUNSTSTALT Alex. Enăchescu & Co., Bukarest, Avocatesstrasse No. 27 (durch Sosea Kiseleff). Alle Arten Tiers- und Vogels werden zum Ausstopfen angenommen. 3793-3

VERKAUFE UND VERMIETHUNGEN VON HAUSEN. 10 Bani das Wort, mind. 10 Worte.

ZU VERMIETEN huedsch moeb. hertes Zimmer mit 2 Betten Schwarz, Piata Anzei 22 (Nahe Calea Victoriei). 3630-3

ZWEI HUESCH MOEBELIRTE ZIMMER (event. Kueche) alles mit eparem Eingang und elektrischen Licht zu vermieten bei deutscher Familie. Popa-Tatu 64, II. Stock (Eingang um die Ecke). 3647-2

SCHOEN moebelirtes Zimmer mit Gasbeleuchtung zu vermieten. Filaretstrasse 21, II. Apartament rechts. 3805-3

ZU VERMIETEN ein schon moebelirtes Haus von 3 oder 4 Zimmern, Entree, Badezimmer, Kueche, alles modern installiert, allein im Hof. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter „Modernes Haus“. 3801-2

GRUNDESTUECK, nahe Sosea Kiseleff zu vermieten; geeignet fuer Gewerbauebau. Anzufragen Firma Klaesi, Decebal 20. 3711-3

FUR GEWERBEZUEBENDE. 10 Bani das Wort, mind. 10 Worte.

ERSTE SPRACH- und STENOGRAPHIESCHULE, gemuetet 1884, hute Handelsakademie. Professor Duployen, Smardanstrasse 27. 3817-1

BLUSEN fuer Fruehling und Sommer, grosses Sortiment bei Fl. de Siecle, Abteilung fuer Kinderkleider. 3778-8

VERSCHIEDENES. 12 Bani das Wort, mind. 10 Worte.

SUCHE einen stehenden Dampfboiler von circa 20 Quadratmeter Heizflaeche zu kaufen. Off. unter 101 an die Exp. ds. Bl. 3765-2

Dortheimer Strada Ciometzel Erstklassiges Haus fuer alle Haararbeiten

Namentliche Liste

der in deutschen Gefangenenlagern eingelieteren rumänischen Offiziere und Mannschaften.

Lista de numele prizonierilor români ofitieri și oameni de trupă, internați în lagărele germane.

Lista No. 42 TRUPA

Caporali

- 7882 Cucuș Gheorghe, reg. 67 inf., Moinești
- 7881 Lășiță Lazar, reg. 61 inf., Ardeozu
- 7822 Preda Nicolae, reg. 47 inf., Dărmănești
- 7883 Iordache Savu, reg. 47 inf., Ploiești
- 7884 Popa Nicolae, reg. 47 inf., Breaza de Jos
- 7885 Năgoyescu Ion, reg. 47 inf., Talea
- 7886 Popescu Constantin, reg. 47 inf., Brebu
- 7887 Măcelaru Filip, reg. 47 inf., Telea
- 7888 Muscalu Pavel, reg. 47 inf., Telea
- 7889 Gavrilescu Vasile, reg. 54 inf., Averesti
- 7890 Ciobotaru Ștefan, reg. 54 inf., Gheacși
- 7891 Capornia Iancu, reg. 72 inf., Aricești
- 7892 Popescu Nicolae, reg. 66 inf., Șusani
- 7893 Micu Constantin, reg. 66 inf., Pielești
- 7894 Comoiu Constantin, reg. 42 inf., Broșteni
- 7895 Mateci Mihai, reg. 42 inf., Gemei
- 7896 Canate Grigore, reg. 42 inf., Slatina
- 7897 Fleanu Gheorghe, reg. 81 inf., Grindești
- 7898 Marica Nicolae, reg. 81 inf., Dolnești
- 7899 Săvaru Marin, reg. 81 inf., Grindești
- 7900 Bădea D. Petre, reg. 81 inf., Șopot
- 7901 Anghelina Marcu, reg. 81 inf., Balta-Veni
- 7902 Sărbu Cosma, reg. 81 inf., Rojiștea
- 7903 Soc Ion, reg. 81 inf., Cârna
- 7904 Galiceanu Ion, reg. 81 inf., Săgeacea
- 7905 Tănase Ion, reg. 81 inf., Măceșu
- 7906 Năstase Alex., reg. 81 inf., Padea
- 7907 Bodeșcu Dumitru, reg. 5 vânători, Arcești
- 7908 Mărzac Alexandru, reg. 5 vânători, Brăncoveni
- 7909 Dăbrin Ion, reg. 5 vânători, Șirbiu
- 7910 Negescu Anton, reg. 19 inf., Ruscănești
- 7911 Grimescu Marin, reg. 31 inf., Ploiești
- 7912 Căntar Ștefan, reg. 1 grăniceri, Izvoru-Ancușilor
- 7913 Găină Dumitru, reg. 41 inf., Rispitii
- 7914 Vasilescu Dumitru, reg. 41 inf., Livezile
- 7915 Julea Anghel, reg. 41 inf., Ploiești
- 7916 Păduraru Constantin, reg. 41 inf., Livezile
- 7917 Matei Constantin, reg. 1 vânători, Căteanele
- 7918 Ianoș Dumitru, reg. 1 vânători, Bistrița
- 7919 Nicolae Atanase, reg. 72 inf., Ceptura
- 7920 Vladu Constantin, reg. 68 inf., Căpreni
- 7921 Trăistă Constantin, reg. 67 inf., Călugăra
- 7922 Turhianu Vasile, reg. 67 inf., Enăchesti
- 7923 Becrișă Dumitru, reg. 67 inf., Nedja
- 7924 Zaharia Ion, reg. 67 inf., Luceafărul
- 7925 Balaban Gheorghe, reg. 67 inf., Bărsănești
- 7926 Petrari Grigore, reg. 67 inf., Joseni
- 7927 Vesilache Alexandru, reg. 67 inf., Letea Veche

Soldaii

- 7928 Tudor Tudor, reg. 54 inf., Balabanca
- 7929 Alexandru Gheorghe, reg. 54 inf., Brăești
- 7930 Moraru Nicolae, reg. 54 inf., Văleni
- 7931 Ciobanu V. Ion, reg. 54 inf., Brăești
- 7932 Ștefan Ion, reg. 54 inf., Brăești
- 7933 Pașie Teodor, reg. 54 inf., Brăești
- 7934 Mihaescu Gheorghe, reg. 54 inf., Brăești
- 7935 Miron Dumitru, reg. 54 inf., Brăești
- 7936 Amănoase Gheorghe, reg. 54 inf., Brăești
- 7937 Timofte Vasile, reg. 54 inf., Brăești
- 7938 Popescu Ioan, reg. 54 inf., Brănești
- 7939 Chiriac Vasile, reg. 54 inf., Brănești
- 7940 Neagu Ion, reg. 54 inf., Trifești
- 7941 Cărbune Gheorghe, reg. 54 inf., Helegeni
- 7942 Ursache Constantin, reg. 54 inf., Sănești
- 7943 Codreanu Ion, reg. 54 inf., Sănești
- 7944 Bița Ion, reg. 54 inf., Sănești
- 7945 Samson Gheorghe, reg. 54 inf., Sănești
- 7946 Florea Gheorghe, reg. 54 inf., Sănești
- 7947 Tudorescu C. Ion, reg. 54 inf., Sănești
- 7948 Grigoras Dumitru, reg. 54 inf., Sănești
- 7949 Simionescu Vasile, reg. 54 inf., Sănești
- 7950 Bălan Teodor, reg. 54 inf., Sănești
- 7951 Lița Costache, reg. 54 inf., Sănești
- 7952 Radu Ion, reg. 54 inf., Sănești
- 7953 Ștan Dumitru, reg. 54 inf., Sănești
- 7954 Vieru Dumitru, reg. 54 inf., Sănești
- 7955 Toma Teodor, reg. 54 inf., Sănești
- 7956 Mănașche Vasile, reg. 54 inf., Sănești
- 7957 Dumitriu Gheorghe, reg. 54 inf., Sănești
- 7958 Ciocan Ion, reg. 54 inf., Sănești
- 7959 Pintilie Gheorghe, reg. 54 inf., Sănești
- 7960 Miron Ion, reg. 54 inf., Sănești
- 7961 Doleanu Nicolae, reg. 54 inf., Buznea
- 7962 Botez Leon, reg. 54 inf., Buznea
- 7963 Goga Alexandru, reg. 54 inf., Buznea
- 7964 Bărbu Dumitru, reg. 54 inf., Buznea
- 7965 Simionovici Ion, reg. 54 inf., Brăești
- 7966 Sărbu Tănase, reg. 54 inf., Sucești
- 7967 Surugiu Petre, reg. 54 inf., Sucești
- 7968 Borcean Gheorghe, reg. 54 inf., Sinești
- 7969 Dinu Mihai, reg. 54 inf., Racova
- 7970 Nechita Gheorghe, reg. 54 inf., Dagăța
- 7971 Andrei Costache Andrei, reg. 54 inf., Popești
- 7972 Sărbu Ion, reg. 54 inf., Roman
- 7973 Robu Mihai, reg. 54 inf., Boghicea
- 7974 Dascălu Mihai, reg. 54 inf., Boghicea
- 7975 Dulila Vasile, reg. 54 inf., Boghicea
- 7976 Gheorghia Vasile, reg. 54 inf., Boghicea
- 7977 Ștefănescu Dumitru, reg. 54 inf., Boghicea
- 7978 Ionascu Vasile, reg. 54 inf., Boghicea
- 7979 Gheorghe Moise G-he, reg. 54 inf., Boghicea
- 7980 Lefter Gheorghe, reg. 54 inf., Boghicea
- 7981 Adascalita Dumitru, reg. 54 inf., Boghicea
- 7982 Istima Nicolae, reg. 54 inf., Boghicea
- 7983 Balint Mihai, reg. 54 inf., Boghicea
- 7984 Ciobanu Constantin, reg. 54 inf., Boghicea
- 7985 Moldoveanu Ion, reg. 54 inf., Băra
- 7986 Pavel Vasile, reg. 54 inf., Băra
- 7987 Agui Mihai, reg. 54 inf., Băra
- 7988 Căsmăre Gheorghe, reg. 54 inf., Băra
- 7989 Faraona Anton, reg. 54 inf., Băra
- 7990 Stavarache Constantin, reg. 54 inf., Băra
- 7991 Dumitru Ion, reg. 54 inf., Beresti
- 7992 Nicol Vasile, reg. 54 inf., Copou
- 7993 Onofrei Vasile, reg. 54 inf., Simionesti
- 7994 Fătu Ion, reg. 54 inf., Simionesti
- 7995 Stavarache Iordache, reg. 54 inf., Simionesti
- 7996 Dohin Sava, reg. 54 inf., Simionesti
- 7997 Năstase Teodor, reg. 54 inf., Simionesti
- 7998 Ghidreanu Vasile, reg. 54 inf., Simionesti
- 7999 Anzheluta Ion, reg. 54 inf., Simionesti
- 8000 Martinescu Ioia, reg. 54 inf., Simionesti
- 8001 Martinescu Anton, reg. 54 inf., Simionesti
- 8002 Mari, Jiuțiu, reg. 54 inf., Simionesti
- 8003 Maria Jiuțiu, reg. 54 inf., Simionesti
- 8004 Cucuș Petre, reg. 54 inf., Simionesti
- 8005 Albert Iancu, reg. 54 inf., Simionesti
- 8006 Bădescu Vasile, reg. 54 inf., Sagna
- 8007 Rodescu Haralambie, reg. 54 inf., Sagna
- 8008 Bădescu Gheorghe, reg. 54 inf., Sagna
- 8009 Leanca Haralambie, reg. 54 inf., Sagna
- 8010 Leonte Vasile, reg. 54 inf., Sagna
- 8011 Severin Constantin, reg. 54 inf., Sagna
- 8012 Botolca Teodor, reg. 54 inf., Sagna
- 8013 Cor Joridache, reg. 54 inf., Sagna
- 8014 Aontariș Vasile, reg. 54 inf., Sagna
- 8015 Martinescu Mihai, reg. 54 inf., Sagna
- 8016 Oraz Martin, reg. 54 inf., Sagna
- 8017 Lucești Vasile, reg. 54 inf., Sagna
- 8018 Ungureanu Ioia, reg. 54 inf., Sagna
- 8019 Andrieș Ioia, reg. 54 inf., Sagna
- 8020 Dumătrăscu Iancu, reg. 54 inf., Sagna
- 8021 Abalinte Ioia, reg. 54 inf., Sagna
- 8022 Pricop Vasile, reg. 54 inf., Brăești
- 8023 Vasiliu Dumitru, reg. 54 inf., Popești
- 8024 Oniceanu Constantin, reg. 54 inf., Popești
- 8025 Susa Costache, reg. 54 inf., Soborți
- 8026 Velnic Nicolae, reg. 54 inf., Ciplina
- 8027 Hărsu Marin, reg. 54 inf., București
- 8028 Măndrila Ion, reg. 54 inf., Brădăna
- 8029 Băetu Vasile, reg. 54 inf., Roman
- 8030 Răgan Ion, reg. 54 inf., Valea lui Ion
- 8031 Boca Gheorghe, reg. 54 inf., Valea lui Ion
- 8032 Bejaș Ion, reg. 54 inf., Bleiești
- 8033 Ursache Gheorghe, reg. 54 inf., Bleiești
- 8034 Ungureanu Ion, al II-lea, reg. 54 inf., Bleiești
- 8035 Ungureanu Nicolae, reg. 54 inf., Bleiești
- 8036 Caru Ion, reg. 54 inf., Bleiești
- 8037 Simion Vasile, reg. 54 inf., Bleiești
- 8038 Gărgău Dumitru Ion, reg. 54 inf., Bleiești
- 8039 Bejor Nicolae, reg. 54 inf., Bleiești
- 8040 Oprea Nicolae, reg. 54 inf., Bleiești
- 8041 Enescu Nicolae, reg. 47 inf., Telea
- 8042 Dogărescu Constantin, reg. 47 inf., Predeal
- 8043 Puranu Gheorghe, reg. 47 inf., Comarnic
- 8044 Manole Constantin, reg. 47 inf., Sotiri
- 8045 Jilaveanu Ion, reg. 54 inf., Ilkova

Morgen Samstag, 17. März, 5 Uhr nachmittags

WIEDERERÖFFNUNG des Wintergartens und Restaurants „MODERN“

SARINDAR-STRASSE 4.

Erstes und bestbekanntes Nachtkloak Bukarest

5-Uhr-TEE mit Konzert

Erstklassiger Künstler, unter Leitung des Kapellmeisters Gogu Galesa

Elegante Gesellschaftsräume stehen zur Verfügung.

Kalte und warme Speisen. Vorzügliche Weine. 927-1

ATHENAEUM

Übermorgen SONNTAG, 5 Uhr nachm.

CELESTINO PIAGGIO KONZERT Nr. 5

KLAVIER-VIRTUOSE

Vortragsfolge: Beethoven, Schumann, Schubert, Fauré und Chopin.

Karten bei MAG. COȘOVA-GRUBI, Calea Victoriei 72. — Militärspersonen ermässigte Preise. — Ab 5 Uhr nachm. bei der Kasse des Athenaeum.

KINO APOLLO

HEUTE FREITAG

„Das Leichenbegräbnis S. M. Kaiser Franz Josefs I.“

Die Teilnehmer wie: Kaiser Wilhelm, Kaiser Karl, der König von Bayern, König Ferdinand von Bulgarien, die Kronprinzen von Deutschland, der türk. Schah, Prinzessin Elisabeth und der ganze oesterreich. Hof sind im Bilde zu sehen.

TREIBRIEMENFABRIK E. S. SOTIRESCU

Str. 160-161 nr. 31, in doua Unei Lemaitre

Haus gegründet 1898. Telefon 1537

Sachgemässe Reparaturen und Montierungen jeder Art Treibriemen.

Evangelische Gemeinde zu Bukarest Str. Lutrană 10.

Die im Lande befindlichen fruheren Lehrerinnen unserer Gemeinde, die gewiht sind, wieder in den Schuldienst derselben zu treten, werden ersucht, sich baldmoeglichst in der Kanzlei der Gemeinde einzufinden.

DER VORSTAND. K6-8.

Gefangenen-Liste

der Rumänischen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften.

Klein 8°, 128 Seiten. Klein 8°, 128 Seiten

Unter diesem Titel erscheint demnachst im Verlage des „Bukarester Tagblatt“ eine Broschüre. Ausser den bereits im „Bukarester Tagblatt“ veröffentlichten Gefangenenlisten wird die Broschüre ferner eine grosse Anzahl noch nicht bekanntgegebener Listen enthalten. Die Broschüre wird der Zivilbevölkerung sehr willkommen sein. Ihr Bezug wird deshalb im eigenen Interesse des Publikums empfohlen. Der Preis betraegt

50 Bani per Stück.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass laut Genehmigung des Kaiserl. Gouvernements vom 8. ds. Mts. der regelmässige Kurs der im Jahre 1897 gegründeten

Mädchenhohle „PASCAL“

EPURILOR-STRASSE Nr. 30 am 1. APRIL beginnt.

Die P. T. Eltern werden daher ersucht, sich mit dem Einschreiben zu beilehen, da dies nur bis am 31. ds. Mts. stattfindet.

JUWELEN Brillanten

Reelle Bedienung

Frății ROLLER

STR. CA-OL 50, I. Stock

BESTE SCHUHCRÈME „ERDAL“

erhältlich bei

Biau & Steiner, Bukarest

Str. Colon 1 Orer 15a (früher Dudești) 955-1

Seiler (auch Frauen) und Schmiede

werden gesucht. Meldungen

Strada Paris,

950a-7 Erke Strada O Iel.

Gesucht

Reissiges jüngerer Ehepaar fuer Haushalt. — Mann muss guter Kutscher und zuverlässiger Pferdepfleger sein. Frau Hausarbeit verrichten. Meldungen Str. Sărăndar 9, parterre rechts, zwischen 2 und 3 Uhr.

Kopfwaschen Haarpflege, Haarfarben Massage, Manicüre

Haus Dartheimer, grösstes Atelier für künstl. Haararbeiten

Clementel 7.

FEINE Herrankleiderstoffe

zu mässigen PREISEN verkauft

Firma ALBERT STEINER

IN DER

Str. Stavropoleos 6, Etage 1. (im Hause der Romanischen-Br. ditbank). 859-5

Alois Pucher

Calea Grivitei 21.

DEUTSCHE GRAMOPHON

Platten a 2 Lei

Feuerzeuge und „tains Elektrische Taschen-Lampen u. Batterie 1-2. 844 5

Feldpostkartons

in verschiedenen Grössen und zu billigen Preisen bei

Saraga & Schwartz Bukarest, Str. Șelari 7. 21-5

Für das zu eröffnende Deutsche Offizier-Warenhaus werden gewandte, perfekt deutsch sprechende, junge, nette

Verkäuferinnen

die bereits als solche tätig waren, zum sofortigen Antritt gesucht.

Vorstellung im Magazinul Universal (gegenüber Hauptpost) 11-12 und 4-5 Uhr.

Leder-Treibriemen

werden sorgfältig repariert und montiert durch

Franz Hanquet Nachf.

Gefl. Anfragen bei

Societatea Technică

STR. SMARDAN No 30 903-3